

**Zusatzmaterialien zum Beitrag „Texte schreiben wie Häuser bauen im DaF-Unterricht: Strategien,
Textbausteine und sprachliche Mittel des Argumentierens“**
von D. Šileikaitė-Kaishauri

1. Vertextungsstrategien im Überblick	2
2. Aufbau der Argumentation im Text.....	3
2.1. Ein Text wie ein Haus	3
2.2. Argumentationsmuster: die Kette, die Waage, der Rhombus	4
2.3. Schreibpropädeutische Aufgaben zum Einüben von Redemitteln	5
3. Schreiben leicht gemacht: Ein Aufsatz zum Thema <i>Der Computer als eine nützliche Erfindung</i>	7
3.1. Die Schritte im Einzelnen.....	7
3.2. Die Ergebnisse.....	9
4. Kohärenz und Kohäsion: Sprachliche Mittel und Übungen	10
5. Schriftliche Aktivitäten im DaF-Unterricht: auf der Suche nach Aufgaben und Textsorten.....	13
5.1. Die Beispielskalen zu den schriftlichen Aktivitäten aus dem GER	13
5.2. Beispiele aus „Profile Deutsch“: Sprachhandlungen der Kategorie <i>Bewertung, Kommentar</i>	15

2. Aufbau der Argumentation im Text

2.1. Ein Text wie ein Haus

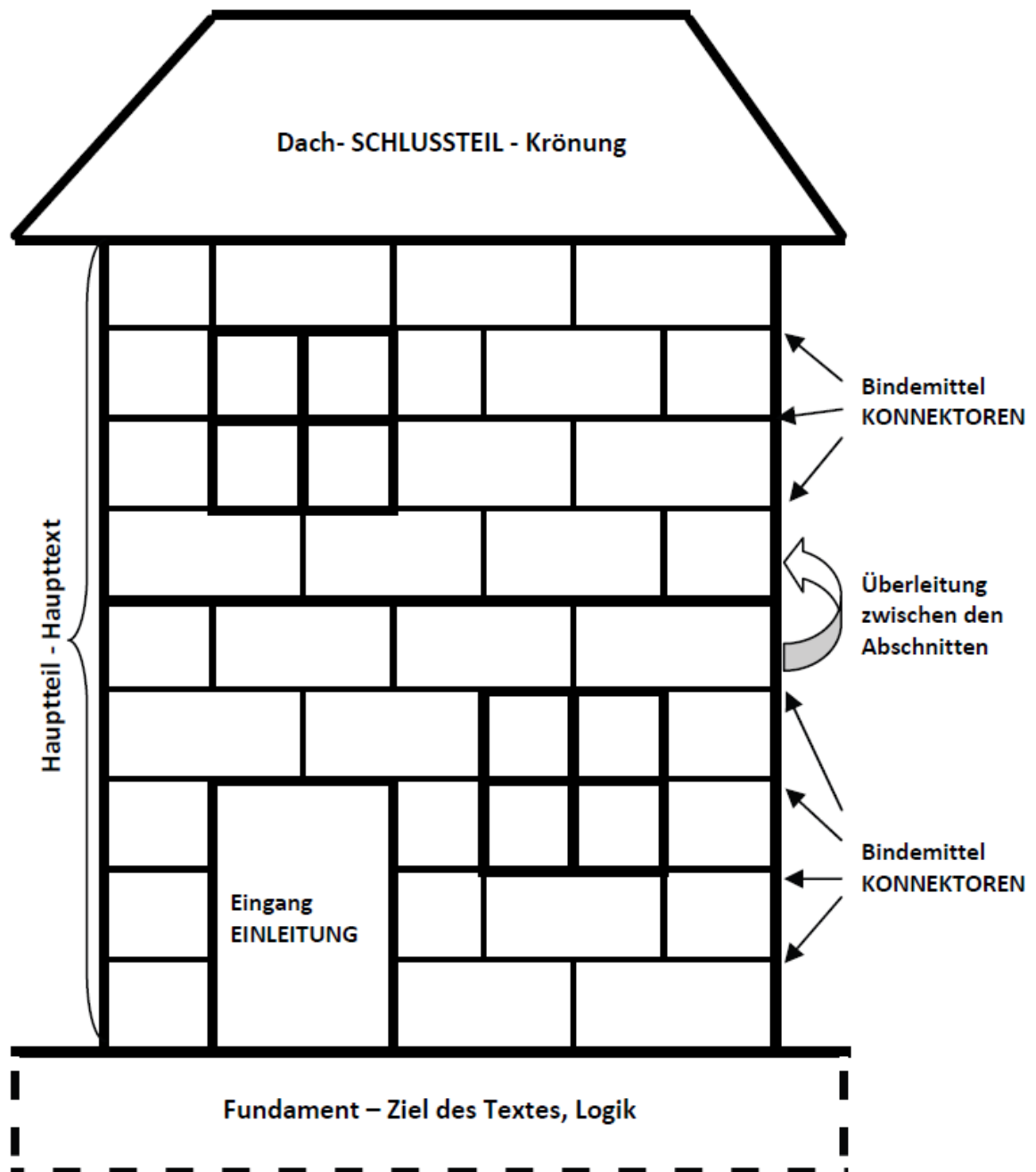

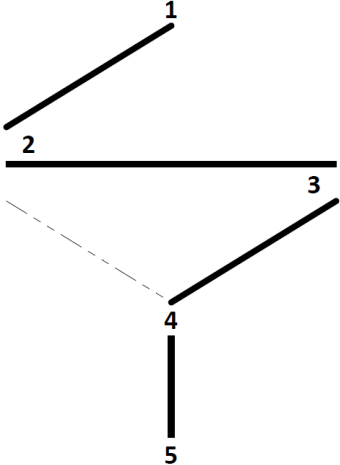
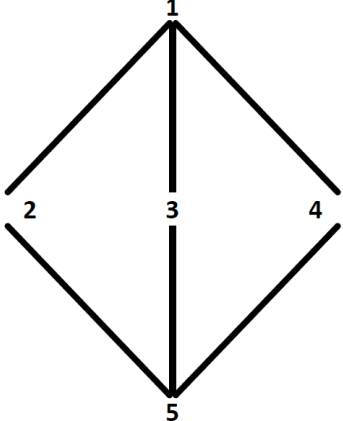


Abb. 2. Ein Text – ein Haus (Šileikaitė-Kaishauri 2009, 72).

2.2. Argumentationsmuster: die Kette, die Waage, der Rhombus

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die drei gängigsten Gliederungsmuster des Textes in Anlehnung nach Pospiech (2004, 229; 2006).

Tab. 2. Argumentationsmuster des Fünfschritts

 <p>1. Die Kette eignet sich für die chronologische Darstellung historischer Ereignisse oder einer Entwicklung, die mehrere Etappen durchlaufen hat; dann, wenn man etwas folgerichtig, schrittweise begründen will.</p> <p>Linearer Aufbau: jedes Element ergibt sich aus dem vorherigen</p> <p>Schlussstil: Ausblick mit weiterführenden Überlegungen.</p>	 <p>2. Die Waage eignet sich dafür, zwei unterschiedliche Standpunkte zu einem Thema zu vergleichen; Vor- und Nachteile von etwas abzuwägen und zu erörtern.</p> <p>Die Abfolge: <i>These</i> – <i>Antithese</i> – <i>Synthese</i>.</p> <p>Schlussstil: Fazit und Ausblick.</p>	 <p>3. Der Rhombus eignet sich dafür, drei Aspekte eines Themas oder Problems isoliert voneinander zu betrachten und zum Schluss sie aufeinander zu beziehen; etwas dreifach zu begründen.</p> <p>Ein zentrales Problem – drei Fragen, die in einer beliebigen Reihenfolge behandelt werden können.</p> <p>Schlussstil: Zusammenfassung der Ergebnisse und Einordnung in einen größeren Zusammenhang.</p>
--	--	---

Aufgabe 1

Welchem Muster entsprechen jeweils die folgenden möglichen Gliederungen eines Aufsatzes?

Sollte man im Internetzeitalter mal auch Bücher lesen?

Gliederung 1

Das Lesen ist immer noch aktuell.

- Lesen bildet.
- Lesen macht kreativ.
- Lesen macht Spaß.

Man sollte Bücher lesen, denn sie machen einen reicher.

Gliederung 2.

Im Internetzeitalter scheinen Bücher nicht mehr in zu sein. Wirklich?

- PRO Internet (CONTRA Bücher):
schnell, leicht, billig, entspannend
 - PRO Bücher (CONTRA Internet)
Bildung, Nachdenken, Fantasie, Kreativität...
 - Das Lesen bietet mehr Vorteile.
- Digitale Bücher: eine Lösung?*

Erstellen Sie Ihre eigene Gliederung.

2.3. Schreibpropädeutische Aufgaben zum Einüben von Redemitteln

Redemittel zum Ausdruck des Gedankengangs und zum Aufbau der Argumentation lassen sich mithilfe folgender Aufgaben einüben:

Aufgabe 2

Welche Formulierungshilfen eignen sich für die Einleitung, welche für den Schlussteil?

Sortieren Sie die Redemittel und füllen Sie das Raster aus:

Ergänzen Sie danach die Liste von Redemitteln (Aufgabe 2) durch Ihre eigenen Formulierungen.

<i>Formulierungshilfen</i>	
EINLEITUNG	SCHLUSS

- a. *Abschließend lässt sich feststellen, dass...*
- b. *Als Erstes möchte ich...*
- c. *Aus dem Gesagten folgt, dass...*
- d. *Daraus folgt, dass...*
- e. *Ein viel diskutiertes Problem ist heute...*
- f. *Einführend möchte ich sagen, dass...*
- g. *Es besteht eine Anzahl von Standpunkten zum Thema...*
- h. *Es besteht kein Zweifel daran, dass...*
- i. *Es gibt Meinungsunterschiede hinsichtlich dessen, ...*
- j. *Es versteht sich heute von selbst, dass...*
- k. *Es wird oft angenommen, dass...*
- l. *Es wird oft gesagt, dass...*
- m. *In diesem Aufsatz wird versucht, ...*
- n. *Man kann somit schlussfolgern, dass...*
- o. *Somit lässt sich feststellen, dass...*
- p. *Zum Schluss kann gesagt werden, dass...*
- q. *Zusammenfassend kann man sagen...*

Aufgabe 3

Stellen Sie sich vor, dass Sie einen Aufsatz zum Thema „Sollte man im Internetzeitalter mal auch Bücher lesen?“ schreiben müssen. Welche der angegebenen Möglichkeiten finden Sie als Einleitung am besten geeignet? Warum?

- a. *„Nicht lesen wollen ist schlimmer, als nicht lesen können.“ Die Worte des Dichters und Aphoristikers Volkmar Frank sind heute besonders aktuell...*
- b. *Der moderne Mensch greift immer seltener nach einem Buch. So lautet das Ergebnis einer Umfrage, die ...*
- c. *Der Schweizer Theologe Markus M. Ronner hat einmal gesagt: „Dass heute schon 275 Millionen Menschen im Internet surfen, beeindruckt mich wenig, wenn ich höre, dass gleichzeitig eine Milliarde Menschen das Wort COMPUTER nicht einmal zu buchstabieren in der Lage ist.“ Dadurch hat er ein aktuelles Thema angeschnitten, und zwar...*

Aufgabe 4

Lesen Sie die folgenden Formulierungshilfen zum Anführen von Argumenten.

In welche Gruppen kann man sie einteilen? Sortieren Sie die Redemittel.

Ergänzen Sie jede Gruppe durch Ihre eigenen Formulierungen.

- a. Als Gegenargument ist zu nennen ...
- b. Andererseits ist es ...
- c. Dafür spricht, dass ...
- d. Dagegen spricht, dass ...
- e. Des Weiteren lässt sich anführen, dass ...
- f. Die Begründung dafür ist...
- g. Ebenso wichtig ist, dass ...
- h. Ein Gegenargument ist ...
- i. Ein schwerwiegendes Argument dafür ist...
- j. Ein weiteres Argument dafür ist, dass ...
- k. Ein schwerwiegendes Argument dagegen ist...
- l. Ein weiteres Problem stellt ... dar,
- m. Einen Beweis dafür liefert...
- n. Einerseits ist es gut, dass ...
- o. Es ist der Grund dafür, warum

Aufgabe 5

Welche Formulierungshilfen eignen sich für die Einleitung, welche für den Schlussteil?

Sortieren Sie die Redemittel und füllen Sie das Raster aus:

Formulierungshilfen		
ZUSTIMMEN	ZWEIFELN	ABLEHNEN

- a. Diese Meinung/Auffassung kann ich nicht teilen.
- b. Ich bin (damit) nicht einverstanden, dass...
- c. Ich muss diesen Standpunkt entschieden ablehnen, denn/weil...
- d. Es ist gar nicht so, dass...
- e. Es stimmt einfach nicht, dass...
- f. Ich bin in keiner Weise mit der Behauptung einverstanden, denn...
- g. Das kommt gar nicht in Frage!
- h. Ich stimme der Meinung/Auffassung/dem Gesagten zu.
- i. Man muss zugeben, dass...
- j. Ich finde diese Argumente stichhaltig.
- k. Ich akzeptiere diese Meinung, jedoch/aber...
- l. Man kann dieser Meinung/Auffassung/ dem Gesagten nur bedingt zustimmen.
- m. Das muss man allerdings zugeben, aber...
- n. Ich zweifle daran, ob/dass... / Das ist zu bezweifeln.
- o. Es erscheint mir fraglich, ob...
- p. Ich bin nicht sicher, ob (dass)
- q. Ich bin davon nicht überzeugt, dass ...

3. Schreiben leicht gemacht: Ein Aufsatz zum Thema *Der Computer als eine nützliche Erfindung*

(zusammengefasst aus: Šileikaitė-Kaishauri 2009, 74-78)

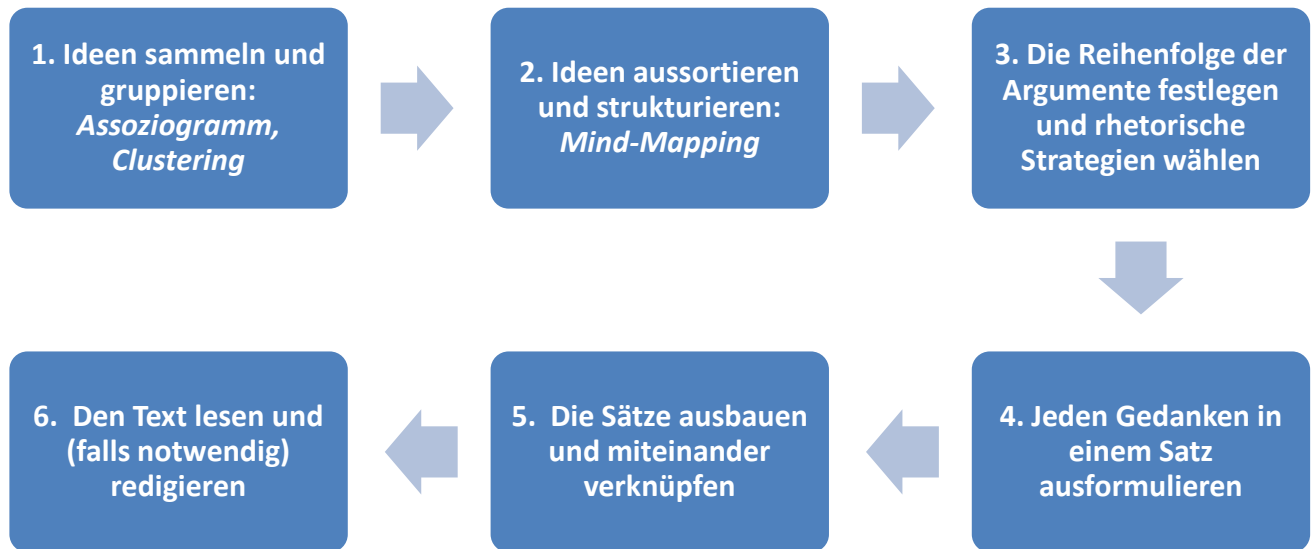


Abb. 3. Einzelne Schritte beim Schreiben.

3.1. Die Schritte im Einzelnen

Schritt 1. Ideen sammeln und gruppieren

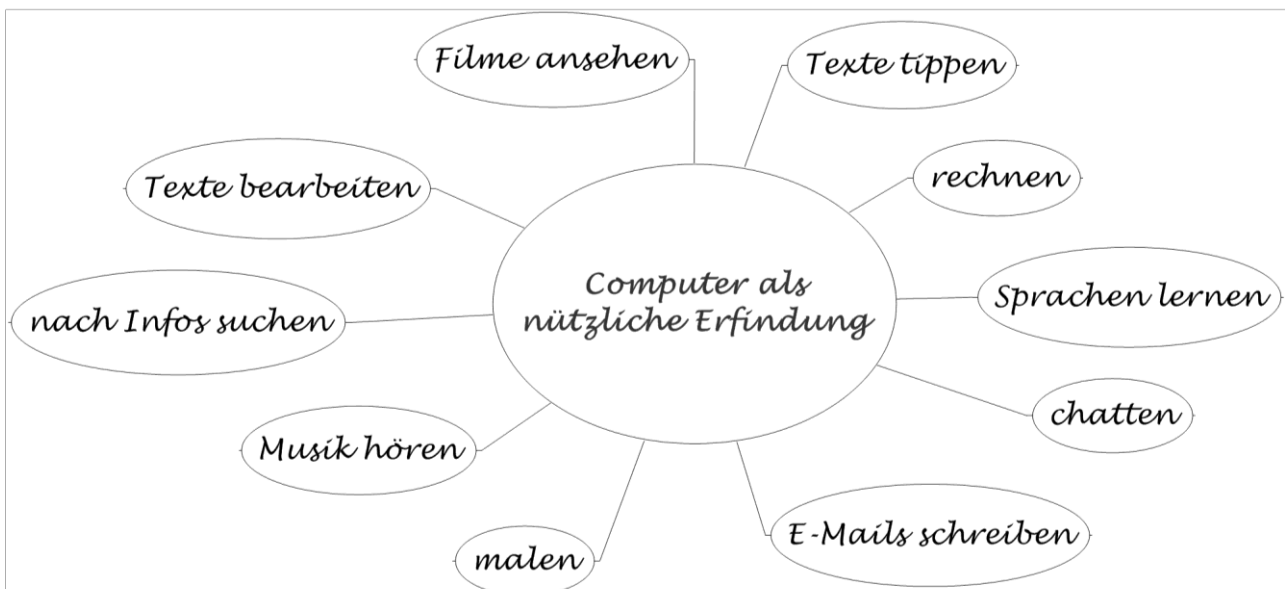


Abb. 4. Assoziogramm

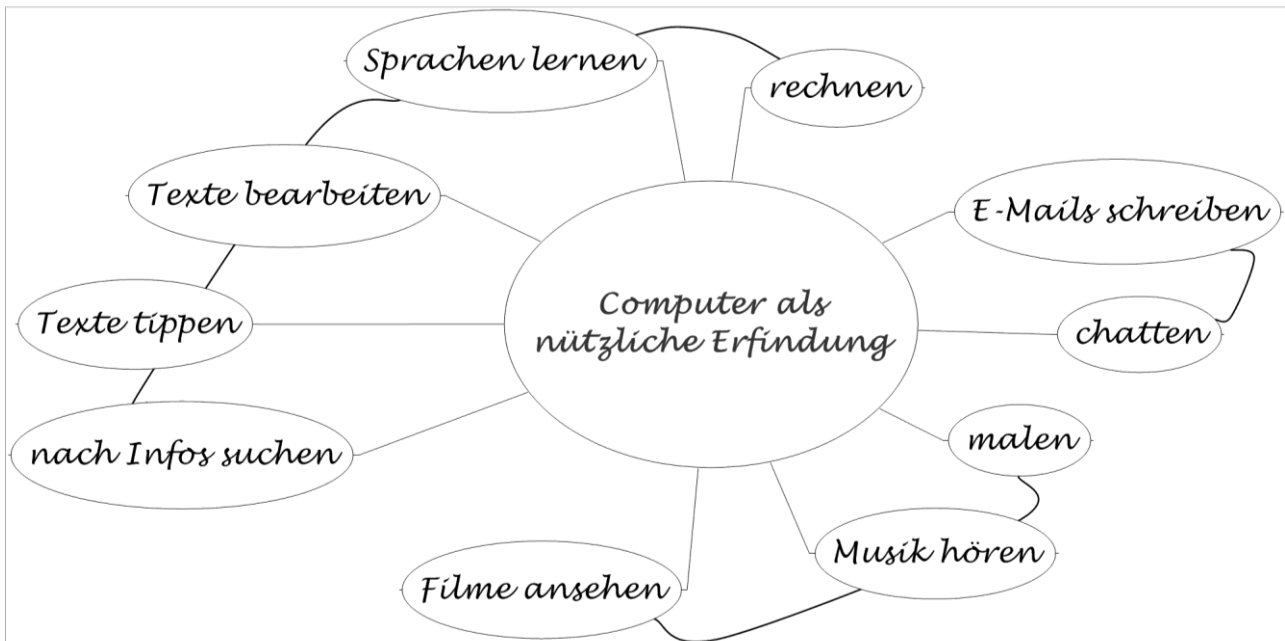


Abb. 5. Clustering

Schritt 2. Ideen aussortieren und strukturieren



Abb. 6. Mindmap

Schritt 3. Die Reihenfolge der Argumente festlegen

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. <u>These</u> | Der Computer ist eine sehr nützliche Erfindung. |
| 2.1. <u>Argument/Beispiel</u> | Studium und Beruf (Textverarbeitung und Informationssuche) |
| 2.2. <u>Argument/Beispiel</u> | Kommunikationsmöglichkeiten (E-Mail, Sozialnetzwerke, Blog) |
| 2.3. <u>Argument/Beispiel</u> | Unterhaltung in der Freizeit (Musik, Filme) |
| 3. <u>Schlussfolgerung</u> | Der Computer bietet erweiterte Möglichkeiten in vielen Bereichen |

Schritt 4. Jeden Gedanken in einem Satz ausformulieren

Schritt 5. Die Sätze ausbauen und miteinander verknüpfen

Schritt 6. Den Text lesen und (falls notwendig) redigieren bzw. ergänzen

3.2. Die Ergebnisse

Ergebnis 1: Ein argumentativer Kurztext

Der Computer als eine nützliche Erfindung der Zivilisation

Der Computer ist eine nützliche Erfindung der Zivilisation. Vor allem findet der PC im Studium und im Beruf Anwendung, und zwar zur Informationssuche und Textverarbeitung. Außerdem bietet ein Computer mit dem Internetanschluss die Möglichkeit schnell zu kommunizieren, z.B. per E-Mail oder mithilfe von Programmen für die Echtzeitkommunikation wie Skype oder der Sozialnetzwerke wie Facebook. Darüber hinaus muss man die Rolle des Computers in der Freizeit erwähnen, denn mit dem PC kann man Musik hören, sich Filme ansehen, spielen und vieles mehr. Aus dem Gesagten folgt also, dass der Computer eine wirklich nützliche Erfindung ist und die Möglichkeiten des Menschen, sein Leben bequemer und interessanter zu gestalten, vielfach erweitert.

Ergebnis 2: Ein Aufsatz

Der Computer als eine nützliche Erfindung der Zivilisation

Es wird oft danach gefragt, ob der Computer mehr Nutzen oder Schaden bringt. Ich bin der Meinung, dass der Computer, da er dem Menschen viele Möglichkeiten bietet, doch mehr Nutzen bringt.

Vor allem ist zu sagen, dass der PC im Studium und im Beruf Anwendung findet. Mithilfe des Computers werden z.B. Texte eingetippt und bearbeitet, es wird auch oft nach Informationen gesucht. Darüber hinaus kann man mithilfe von speziellen Lernprogrammen Fremdsprachen lernen. Außerdem erfüllt der Computer viel schneller verschiedene Rechenoperationen und steuert komplizierte Prozesse.

Weiterhin ist zu bemerken, dass durch den Computer und das Internet dem Menschen die Möglichkeit geboten wird, in Sekundenschnelle weltweit zu kommunizieren. So erreicht eine E-Mail den Empfänger viel schneller als ein per Post versandter Brief. Auch Geschäftsbriefe werden per E-Mail verschickt, weil man auf diese Art den Geschäftspartner am schnellsten erreicht und unter Jugendlichen erfreuen sich die Sozialnetzwerke wie Facebook und Programme für die Echtzeitkommunikation wie Skype immer größerer Popularität. Außerdem hat sich vor kurzem noch ein Trend durchgesetzt: Jung und Alt legen sich heutzutage eine Art Internet-Tagebuch an und werden zu Bloggern.

An dieser Stelle muss die Rolle des Computers in der Freizeit erwähnt werden. Der PC bietet einem nämlich nicht nur beinahe unbegrenzte Kommunikationsmöglichkeiten, sondern auch Unterhaltung. Man braucht beispielsweise weder ein Radiogerät noch eine Eintrittskarte, denn mit dem Computer kann man sowohl Musik hören als auch sich Filme ansehen. Man kann mit dem Computer auch malen. Nicht zu vergessen sind auch die Computerspiele, die es dem Nutzer ermöglichen, sich in die Rolle verschiedenster Personen zu versetzen und Abenteuer zu erleben.

Aus dem Gesagten folgt also, dass der Computer eine wirklich nützliche Erfindung ist, durch deren Anwendung in verschiedenen Bereichen die Möglichkeiten des Menschen, sein Leben leichter, bequemer und interessanter zu gestalten, vielfach erweitert werden.

4. Kohärenz und Kohäsion: Sprachliche Mittel und Übungen

Bei der Arbeit mit Lückentexten mit ausgelassenen Konnektoren kann den Lernenden als Hilfe zum Ergänzen von Lücken folgende Tabelle angeboten werden:

Tabelle 3. Konnektoren nach der Art der Verbindung (Šileikaitė-Kaishauri 2009, 82).

Art der Verbindung	Konnektoren
Adversativ: ABER	aber, doch, jedoch, sondern, dagegen, hingegen, indessen, vielmehr
Disjunktiv: ODER	oder, entweder... oder, beziehungsweise, sonst, andernfalls
Erläuternd: SPEZIFIZIERUNG	d.h. (das heißt), das bedeutet, nämlich, u. z. (und zwar)
Final: ZIEL	damit, um... zu, dazu, dafür, hierfür, zu diesem Zweck/Ziel
Kausal: GRUND	denn, weil, da, zumal, nämlich, um so mehr als, um so weniger als
Konditional: WENN	wenn, falls, sofern, im Falle, dass..., vorausgesetzt, es sei denn, außer wenn
Konsekutiv: FOLGE	also, folglich, daher, darum, demnach, deshalb, deswegen, aus diesem Grund, mithin, somit, infolgedessen, so dass, ohne dass
Konzessiv: OBWOHL	trotzdem, gleichwohl, nichtsdestoweniger, ungeachtet dessen, obwohl, obgleich, wenn auch, wie auch, dennoch, allerdings
Kopulativ: UND	und, sowohl... als auch, weder... noch, nicht nur... sondern auch, gleichfalls, ebenfalls, auch, außerdem, ferner, zudem, überdies, ebenso, teils... teils, einerseits... andererseits, erstens/zweitens
Modal: ART/WEISE	indem, dadurch, dass..., damit, dabei, ohne dass, ohne... zu, anstatt dass, statt... zu, statt dessen, wie, als, je... desto/umso, je nachdem
Restriktiv: ZWAR - ABER	zwar... aber, wohl... aber, nur, indessen, freilich, außer dass, außer wenn
Temporal: ZEIT	während, währenddessen, solange, als, wenn, damals, da, sooft, nachdem, dann, danach, daraufhin, sobald, seitdem, seit, seither, bis, bevor, ehe, davor, vorher

Aufgabe 6

Lesen Sie den Aufsatz „Der Computer als eine nützliche Erfindung der Zivilisation“ und markieren Sie alle Kohäsionsmittel sowie Überleitungen zwischen den einzelnen Absätzen.

Aufgabe 7

Lesen Sie den folgenden Artikel aus der ZEIT ONLINE und ergänzen Sie fehlende Kohäsionsmittel:

ZEIT ONLINE

Was darf nicht in den Lebenslauf?

Fünf Fehler, (0) die man vermeiden kann

von Mischa Drautz

6. August 2013 16:46 Uhr

Mit Farben spielen

Beim Lebenslauf überzeugt Schlichtheit. „Der Lebenslauf ist ein Datenblatt. Da will keiner Gimmicks“, sagt Bewerbungsberater Gerhard Winkler. Farbige Rahmen oder Layout-Spielereien sollte man vermeiden. (1)_____ ein Deckblatt mit großem Bild und den Kontaktdaten kommt langsam aus der Mode. (2)_____: eine Spalte mit Zwischenüberschriften und Zeitangaben, eine mit dem Inhalt. Diese sechs Rubriken bieten sich an: Persönliche Daten, Ausbildung, Weiterbildung, Berufserfahrung, Kenntnisse, Engagement. Schriftgröße 10 in der Schriftart Times New Roman reicht aus.

Grundschule nennen

Der Lebenslauf heißt nicht so, (3)_____ man das gesamte Leben darin auflistet. Das Aktuellste kommt nach oben. Die Abschlussarbeit und das letzte Praktikum werden etwas näher beschrieben. Auf jeden Fall den Titel der Abschlussarbeit nennen und zum Praktikum in Stichworten auflisten, (4)_____ man dort gemacht hat. Das Berufsorientierungspraktikum während der Schulzeit erwähnt man nur kurz in einer Zeile, den Namen der Grundschule und die Berufe der Eltern kann man ganz weglassen.

Auszeit verschweigen

Lücken von mehr als drei Monaten darf es im Lebenslauf nicht geben. Alles braucht einen Eintrag. Seltsame Begriffe wie „Familienmanagement“ (5)_____ „Selbstoptimierungsphase“ machen einen schlechten Eindruck. Lieber direkt schreiben „sechs Monate Surfurlaub“ – (6)_____ dazu stehen. „Oft kommt so etwas sogar gut an, (7)_____ es zeigt, (8)_____ der Bewerber Mut hatte, aus der Routine auszubrechen“, sagt Gerhard Winkler. (9)_____ Kellnerjobs muss man nicht verschweigen, (10)_____ kann sie unter „Berufserfahrung“ auflisten. (11)_____ wer während des Studiums sein eigenes Geld verdient hat, wird positiv bewertet.

Bei Sprachen schummeln

Was macht man, (12)_____ die Stelle sehr gute Spanischkenntnisse erfordert und man die (13)_____ nicht hat? Hochstapeln? Lieber nicht. Beim ersten Gespräch könnte es (14)_____ peinlich werden. Ideal sind Verweise auf Sprachtests. (15)_____: Grundkenntnisse, gute (16)_____ sehr gute Kenntnisse.

Lesen lieben

Persönliche Interessen haben im Lebenslauf nichts zu suchen. „(17)_____ schreibt, (18)_____ er gerne liest, gibt sich ein Nullprofil“, sagt Gerhard Winkler. Aufzählen sollte man in der Rubrik „Engagement“ nur Sachen, (19)_____ nachgewiesen werden können und für etwas stehen: eine Vereinsmitgliedschaft, ein Traineramt, einen Kunstpreis (20)_____ eine Tätigkeit, die (21)_____ ungewöhnlich ist, (22)_____ sie als Blickfang dient. Zum Beispiel, (23)_____ man in der Fußgängerzone Geld mit Einradfahren verdient hat.

Quelle: ZEIT Campus.

Adresse: <http://www.zeit.de/campus/2013/s1/bewerben-lebenslauf-fehler-vermeiden/komplettansicht>

Aufgabe 8

Lesen Sie die folgenden Artikel aus der WELT ONLINE und ergänzen Sie fehlende Kohäsionsmittel:

DIE WELT

Meinung | 08.10.13 | Zippert zappt

Wer kann eigentlich noch richtig lesen?

Es gibt jetzt auch eine Pisa-Studie für Erwachsene. Die Ergebnisse sind (0) allerdings dramatisch. Das Lesen überlassen die Deutschen lieber Finnen und Japanern. Die können das (1) _____ besser.

Von Hans Zippert

Das Allgemeinwissen der Erwachsenen ist im internationalen Vergleich nur mittelmäßig. Spitzenwerte erreichen Japaner und Finnen. (2) _____ ist das Ergebnis einer Pisa-Studie der OECD, über die sich die meisten Deutschen keine Sorgen machen, (3) _____ sie diese Studie (4) _____ lesen noch verstehen können. Viele Probleme in Deutschland lassen sich durch die neue Pisa-Studie erklären.

(5) _____ Großprojekte hierzulande immer teurer als geplant werden, liegt daran, (6) _____ 56,4 Prozent der Bürger kaum, so gut wie kaum (7) _____ geringfügig mehr als kaum rechnen können. Nur noch jeder Zehnte kann Zeitung lesen. Immer weniger Menschen bekommen überhaupt eine Zeitung geliefert, (8) _____ der Zeitungsbote die Namen auf dem Briefkasten nicht lesen kann.

Bei den Zeitungsmitarbeitern sieht es (9) _____ kaum besser aus. In den meisten Redaktionen arbeiten schon zwei Redakteure zusammen, einer kann lesen, (10) _____ der andere kann schreiben, (11) _____ ergänzt sich gut. Nur 20 Prozent aller Redakteure verstehen (12) _____ auch, was sie geschrieben haben. Sicherheitshalber wurde dieser Text von einem Finnen geschrieben und von zwei Japanern verstanden.

© Axel Springer AG 2013. Alle Rechte vorbehalten. Diesen Artikel finden Sie online unter: <http://www.welt.de/120741907>

Meinung | 16.10.13 | Zippert zappt

Wer versteht schon einen Beipackzettel?

Die Texte der Beipackzettel geben allen Beteiligten Rätsel auf - natürlich auch Ärzten und Apothekern. (0) Deshalb stellen sie jetzt Germanisten ein, die den Patienten alles erklären sollen. Viel Spaß!

Von Hans Zippert

Ärzte und Apotheker können Beipackzettel kaum lesen. Kein Wunder, (1) _____ die sind ja meistens ziemlich klein gedruckt. Noch alarmierender wäre (2) _____ die Formulierung: Augenärzte können Beipackzettel nicht lesen, (3) _____ gemeint ist, dass die Ärzte und Apotheker überhaupt nicht verstehen, (4) _____ auf diesen Beipackzetteln steht.

(5) _____ hat einerseits mit der allgemeinen schlechten Lesekompetenz unseres Volkes zu tun und (6) _____ damit, dass Ärzte (7) _____ keine Literaturwissenschaftler sind. Man kann von ihnen nicht verlangen, (8) _____ sie diese rätselhaften und oft bedrohlichen Texte, die den Medikamenten beiliegen, entschlüsseln können. Es reicht, (9) _____ sie das Wort Fallpauschale unfallfrei buchstabieren.

(10) _____ muss ab 2014 jede Praxis einen Germanisten beschäftigen, der für Arzt und Patienten den Beipackzettel interpretiert und bei Bedarf (11) _____ literaturhistorisch einordnet. (12) _____ wären auch diese Fragen endlich geklärt: Muss man den Patienten vor Gebrauch schütteln? Soll man tatsächlich den ganzen Beipackzettel unzerkaut im Munde zergehen lassen (13) _____ lieber unzerkaut schlucken?

© Axel Springer AG 2013. Alle Rechte vorbehalten. Diesen Artikel finden Sie online unter: <http://www.welt.de/120971193>

5. Schriftliche Aktivitäten im DaF-Unterricht: auf der Suche nach Aufgaben und Textsorten

5.1. Die Beispielskalen zu den schriftlichen Aktivitäten aus dem GER

Tab. 4. Beispielskalen zur schriftlichen Interaktion¹ (Europarat 2001, 86-87)

	Schriftliche Interaktion allgemein	Korrespondenz
C1	Kann sich <u>klar und präzise²</u> ausdrücken und sich <u>flexibel und effektiv</u> auf die Adressaten beziehen.	Kann sich in persönlicher Korrespondenz <u>klar und präzise</u> ausdrücken und die Sprache <u>wirksam und flexibel</u> gebrauchen, auch für den <u>Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen</u> .
B2	Kann Neuigkeiten und <u>Standpunkte</u> effektiv schriftlich ausdrücken und <u>sich auf solche von anderen beziehen</u> .	Kann in Briefen verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die <u>persönliche Bedeutung</u> von Ereignissen und Erfahrungen <u>hervorheben</u> sowie <u>Mitteilungen oder Ansichten</u> der Korrespondenzpartner <u>kommentieren</u> .
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und <u>einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen</u> .	Kann in einem persönlichen Brief Neuigkeiten mitteilen und Gedanken zu abstrakten oder kulturellen Themen (z. B. Musik, Film) ausdrücken.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei <u>deutlich machen, was er/sie für wichtig hält</u> .	Kann einen persönlichen Brief schreiben und darin detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten.

¹ Beispielskalen für Notizen, Mitteilungen und Formulare werden als irrelevant nicht in Betracht gezogen.

² Hervorhebungen von D. Š.-K.

Tab. 5. Beispielskalen zu produktiven schriftlichen Aktivitäten (Europarat 2001, 67-68)

	Schriftliche Produktion allgemein	Kreatives Schreiben	Berichte und Aufsätze schreiben
C1	Kann klare, <u>gut strukturierte</u> Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei <u>die entscheidenden Punkte hervorheben</u> , Standpunkte ausführlich darstellen und <u>durch Unterpunkte</u> oder <u>geeignete Beispiele</u> oder <u>Begründungen stützen</u> und den Text <u>durch einen angemessenen Schluss</u> abrunden.	Kann <u>klare, detaillierte, gut strukturierte</u> und <u>ausführliche</u> Beschreibungen oder auch eigene fiktionale Texte in <u>lesergerechtem, überzeugendem, persönlichem und natürlichem Stil</u> verfassen.	Kann <u>klare, gut strukturierte Ausführungen</u> zu komplexen Themen schreiben und dabei <u>zentrale Punkte hervorheben</u> . Kann Standpunkte ausführlich darstellen und <u>durch Unterpunkte, geeignete Beispiele</u> oder <u>Begründungen stützen</u> .
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und <u>Argumente</u> aus <u>verschiedenen Quellen</u> zusammenführen und gegeneinander <u>abwägen</u> .	Kann klare, detaillierte zusammenhängende Beschreibungen realer oder fiktiver Ereignisse und Erfahrungen verfassen dabei den <u>Zusammenhang</u> zwischen <u>verschiedenen Ideen</u> deutlich machen und die für das betreffende <u>Genre geltenden Konventionen</u> beachten.	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas <u>systematisch erörtert</u> wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und <u>stützende Details</u> angeführt werden. Kann verschiedene <u>Ideen</u> oder <u>Problemlösungen</u> gegeneinander <u>abwägen</u> .
		Kann klare, detaillierte Beschreibungen zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen. Kann eine <u>Rezension</u> eines Films, Buchs oder Theaterstücks schreiben.	Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas <u>erörtern</u> , dabei <u>Gründe für</u> oder <u>gegen einen bestimmten Standpunkt</u> angeben und <u>die Vor- und Nachteile</u> verschiedener <u>Optionen</u> erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen <u>Quellen</u> zusammenführen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile <u>in linearer Abfolge</u> verbunden werden.	Kann unkomplizierte detaillierte Beschreibungen zu einer Reihe verschiedener Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen. Kann <u>Erfahrungsberichte</u> schreiben, in denen Gefühle und Reaktion in einem <u>einfachen zusammenhängenden Text</u> beschrieben werden. Kann eine <u>Beschreibung</u> eines realen oder fiktiven Ereignisses oder einer kürzlich unternommenen Reise verfassen. Kann <u>eine Geschichte</u> erzählen.	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit <u>größere Mengen von Sachinformationen</u> über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge <u>zusammenfassen</u> , darüber <u>berichten</u> und <u>dazu Stellung nehmen</u> . Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen <u>Sachinformationen weitergegeben</u> und <u>Gründe für Handlungen angegeben</u> werden.

5.2. Beispiele aus „Profile Deutsch“: Sprachhandlungen der Kategorie *Bewertung, Kommentar*

Bewertung, Kommentar: Sprachhandlungen zum Ausdruck von Bewertungen und Stellungnahmen

1. *Meinungsäußerung* (Meinungen, Ansichten ausdrücken; Partei nehmen);
2. *Beurteilung von Zuständen, Ereignissen, Handlungen* (z.B. loben; kritisieren);
3. *Rechtfertigung* (z.B. begründen, rechtfertigen);
4. *Bitte um Stellungnahme* (z.B. Meinungen erfragen; um Beurteilung bitten);
5. *Konsens – Dissens* (z.B. zustimmen; widersprechen);
6. *Ausdruck evaluativer Einstellungen, Werthaltungen* (z.B. Interesse ausdrücken; Wertschätzung ausdrücken; Geringschätzung, Missfallen ausdrücken);
7. *Frage nach evaluativen Einstellungen, Werthaltungen* (z.B. nach Interesse fragen; nach Wertschätzung fragen) (Glaboniat 2002, 140).

Tab. 6. Beispiele für die Realisierung der Sprachhandlungen der Kategorie *Bewertung, Kommentar* (B2) (Glaboniat 2002)³

	Kannbeschreibungen	Textsorten	Beispiele von schriftlichen Aktivitäten
B2	Kann ein vertrautes Thema systematisch darlegen und dabei <u>entscheidende Punkte angemessen hervorheben</u> sowie <u>die Darlegungen stützende Beispiele anführen</u> .	Artikel, Aufsatz, Bericht, persönlicher Brief, Erzählung, Handout, Kommentar, Stellungnahme, Zusammenfassung	<i>Kann das Beispiel eines „unschuldig Verurteilten“ als <u>Stütze ihrer Argumentation in eine Erörterung über die Todesstrafe einbauen</u>. Kann für die Kurszeitschrift <u>die verschiedenen Argumente für oder gegen die Einführung von Studiengebühren am Beispiel ihrer Studiene Erfahrungen darstellen</u>.</i>
	Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und <u>gegeneinander abwägen</u> .	Aufsatz, Bericht, persönlicher Brief, Handout, Kommentar, Protokoll, Prüfung, Ratgeber, Stellungnahme, Test, Zusammenfassung	<i>Kann für einen Aufsatz zu einem umstrittenen Thema wie „Gentechnik“ <u>Positionen von Befürwortern und Gegnern einander gegenüberstellen</u>. Kann als Grundlage für eine Besprechung die <u>Informationen zu verschiedenen Produkten bewertend notieren</u>.</i>
	Kann über aktuelle oder abstrakte Themen schreiben und seine/ihre <u>Gedanken und Meinungen dazu ausdrücken</u> .	Artikel, Aufsatz, Kommentar, Prüfung, Reportage, Seminararbeit, Stellungnahme, Test, Zusammenfassung	<i>Kann in einem Aufsatz <u>mögliche Ursachen und Konsequenzen eines aktuellen Konfliktes beschreiben</u>. Kann in einem Beitrag für eine Newsgroup von Tierschützern festhalten, wie ihrer Meinung nach die Agrarindustrie jeden Fortschritt im Tierschutz verhindert.</i>
	Kann für andere komplexere Sachverhalte darstellen und <u>seine/ihre Meinung dazu äußern</u> .	Bericht, persönlicher Brief	<i>Kann der Kursleiterin in einer E-Mail mitteilen, <u>wo sie mit den Vorbereitungen für ihr Referat steht und wie es aufgebaut ist</u>.</i>
	Kann zu einem Arbeitspapier oder einem Dossier <u>schriftlich Stellung nehmen</u> und positive oder negative <u>Kritikpunkte</u> kurz aufführen.	Aufsatz, Kommentar, Rezension, Stellungnahme, Zusammenfassung	<i>Kann die Referatsunterlagen einer Studienkollegin durchlesen und darin <u>anmerken, welche Umstellungen und Ergänzungen er für nötig hält</u>. Kann über E-Mail einer Kollegin eine <u>Rückmeldung geben</u>, was er an deren Arbeitspapier für die Projektsitzung gut findet.</i>

³ Angegeben sind nur solche Textsorten, die im schulischen Alltag angemessen sind, ausgelassen sind diejenigen, die vor allem im Studium oder im Beruf vorkommen.

Tab. 7. Beispiele für die Realisierung der Sprachhandlungen der Kategorie *Bewertung, Kommentar* (B1) (Glaboniat 2002)

	Kannbeschreibungen	Textsorten	Schriftliche Aktivitäten
B1	Kann seine/ihre Ansichten, Pläne oder Handlungen aufzeichnen und <u>begründen</u> oder <u>erklären</u> .	Artikel, Aufsatz, Bericht, persönlicher Brief, Kommentar, Reportage, Stellungnahme, Tagebuch, Umfrage	1.1. Kann einen kurzen Aufsatz über einen Film schreiben und darin seine <u>Ansichten über den Film äußern</u> . 1.2. Kann in einem persönlichen Brief an einen Freund seine <u>Studienabsichten und -ziele erklären</u> .
	Kann ausreichend genau über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und <u>Meinungen beschreiben</u> .	Artikel, Aufsatz, Bericht, persönlicher Brief, Erzählung, Kommentar, Leserbrief, Reportage, Tagebuch	2.1. Kann für eine Schülerzeitung über ein Konzert berichten und ihren <u>Ärger über die schlechte Akustik äußern</u> . 2.2. Kann in einem Leserbrief für eine Kurszeitung seine <u>persönlichen Erfahrungen und Eindrücke beim Lesen eines neuen Buches formulieren</u> .
	Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung festhalten und <u>deutlich machen, welcher Punkt für sie am wichtigsten ist</u> .	Bericht, Einladung, Handout, Präsentationsfolien, Zusammenfassung	3.1. Kann in einem kurzen Text <u>die für ihn wichtigsten Sehenswürdigkeiten seiner Stadt beschreiben</u> . 3.2. Kann auf einem Handout für ein Referat über ein Buch <u>die ihm wichtigsten Informationen hervorheben</u> . 3.3. Kann in einem kurzen Arbeitsbericht die <u>erledigten Arbeitsschritte darstellen und hervorheben, was noch zu tun ist</u> .
	Kann über Alltagsthemen und über speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich einfache Texte schreiben und darin <u>persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken</u> .	Artikel, Aufsatz, persönlicher Brief, Kommentar, Leserbrief, Stellungnahme, Zusammenfassung	4.1. Kann das Bildungssystem ihres Heimatlandes beschreiben und <u>kommentieren</u> . 4.2. Kann in einem Aufsatz über seine derzeitige Studiensituation und seine Berufswünsche schreiben. 4.3. Kann in <u>einer kurzen Stellungnahme über Maßnahmen für den Umweltschutz schreiben und diese kommentieren</u> .